

Verbundkatalog Kalliope

Kleine Conference fürs Land Amerika.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

1. Ladies and Gentlemen,- I am very proud and very pleased
to be with ^{all of} you ~~HHH~~ tonight and I only am sorry, that ~~HHH~~
my European Peppermill-troup just has sailed yesterday
taking ^{most of our} ~~HHH~~ words and musik with them. so I ~~HHHH~~ ~~HHHH~~
shall ^{just} be able to do two little things for you, ~~HHH~~ -
if at least we German Refugies would have our own
kind of greeting. I should adore to greet you in our
own special way,- I would dare it, as well as Herr von
Ribbentrop ^{at the English court,-} But that's one of our faults,- we haven't.
And so I am going to read for you a little ~~HHHH~~ poem
by Wistan Auden,- called the dictators-Song.

3. Now I shall do a little piece for you, that is called
Cold. ^{It} used to be the endsong of the Peppermill-Cabaret,
and finished a series of numbers, which were called
"Cold Shivers". The "Cold-Songs" words are by myself, adapted
by Wistan Auden,- the Music is by Magnus Henning. Doktor
Felix Günther will be nice enough to accompagnie me.

2. If you do'nt object,- loudly object,- I would like to
read a ~~short~~ ^{digress} poem for you in German. Its author is Franz
Werfel, the founder of the "Eternal Road" and for my fee-
ling in this very ^{very uneternal and} short ^{and} very unpretentious little
thing the whole tragedy of jews is conveyd,- just listen. ^{in almost astonishing way}

Kleine Konferenz fürs Land Amerika.

Meine Damen und Herrn!-----Sie dürfen nicht böse sein,dass ich Sie in einem so schlechten Englisch begrüsse;aber ich dachte mir,✓ Sie hören immer noch lieber ein schlechtes Englisch,als ein gutes Deutsch. Meine Begrüssung ist so herzlich und gut gemeint,wie ich es gar nicht aussprechen kann.Es ist für uns eine grosse Freude,vor Ihnen sprechen zu dürfen;und,um es Ihnen nur zu gestehen,eine Freude,die wir uns seit langem gewünscht haben.

Die jungen Deutschen unserer Generation haben ziemlich viel Phantastisches hinter sich;offengesagt fühlten wir schon oft den Erdboden unter uns wanken.Da bedeutete uns das grosse Land jenseits des Meeres den Begriff des Festen,den Begriff dessen,was steht.Europa ,an dem wir schwärmerisch hängen,lieben wir gleichsam mit einer ständigen Angst. Das fremde und riesenhafte Amerika lieben wir mit unerschütterlicher Zuversicht.Als Kinder gingen wir barfuss,-ich sehe uns noch mit feinen Kleidchen,die wir geerbt hatten,aber ohne Schuh,beim schlechtesten Wetter,- Damals war Krieg.Die Entscheidungen,die in der Welt fielen,berührten uns nur als ferner Lärm und Aufruhr;wir wussten nur,dass es nichts mehr zu essen gab und entzifferten abends die offiziellen Tagesberichte,die wir nicht verstanden.Eines Tages hatten wir den Krieg verloren,damals waren wir aber elf Jahre alt und begriffen noch nichts. Das erste,was wir von Amerika erfuhren,waren Speck und Conserven,die es plötzlich für uns gab.Da merkten die elfjährigen auf:Welches Land war es,das Speck und Conserven verteilen durfte,in diesen Zeiten ?- So erlebten wir d as erste mal,als elfjährige,den ungeheueren Begriff: Amerika.

Wir wuchsen sonderbar genug heran. Auf den Staatsschulen ertrugen wir es nicht lange. Dort war es dumpfig und reaktionär. Wir standen immer in der Opposition und vergnügten uns damit, zuhause, beim Mittagessen, die Lehrer nachzuahmen, was unserm Vater zwar viel Spass bereitete, was ihn aber dann doch dazu bestimmte, uns auf eine jener neuen und fortschrittlichen Schulen auf dem Lande zu geben. So lernten wir das Landerziehungsheim kennen, einen Typ von pädagogischer Anstalt, der für das neue Deutschland sehr charakteristisch ist. Diese Pädagogien haben ihre Vorbilder in England und in der Schweiz. Der Sport spielt eine ungemein grosse Rolle dort, aber daneben gelten die Begriffe der Selbstverantwortung und des Gemeinschaftsgefühls. Jede dieser Schulen ist ein kleiner, demokratisch geleiteter Staat für sich. Die Kinder, -und es sind Kinder aller Altersstufen dort, Mädchen und Knaben, -wählen sich selbst aus ihrer Mitte den Ausschuss, der über sie zu bestimmen hat und dessen Entscheidungen sie sich dann widerspruchslos unterordnen. -Viel Praktisches wird betrieben, Gartenarbeit und Handwerk; -daneben erlernen die Kinder leicht und nach neuen, humanen Methoden die Schulweisheiten, die das Leben von ihnen verlangen wird. -Wir empfingen in diesen Schulen, die mit der deutschen Jugendbewegung und dem Wandervogeltum in naher Beziehung stehn, die unvergesslichsten und bedeutsamsten Einflüsse.

Unterdessen wurden die Geschehnisse in der grossen Welt immer toller. Die Novemberrevolution brach herein. Wir waren immer noch elf Jahre alt und verstanden nicht, was vorging. Der Krieg war doch zu Ende? -Die Schulen wurden geschlossen, kein Licht brannte mehr, die Wasserwerke drohten mit Strike. Man hatte die Badewannen voll Wasser gelassen, um doch nicht verdursten zu müssen, im Strikefall. Etwas Tolles war geschehn, -ich weiss es noch wie heute: Bruder Klaus hatte, urplötzlich vom Teufel überkommen, mehrmals in die Badewanne gespuckt. Alles war verloren, -weined^u umstanden wir den Ver-

3.)

dorbenen Schatz.-- Aber währenddessen klangen die Schüsse dumpf aus der Stadt herüber und die Erwachsenen hatten an Ernsteres zu denken, als an unsere Bestrafung.

Nachdem wir während der Novemberrevolution noch Kinder gewesen waren, erlebten wir nun, noch halb in der Schule, die Katastrophe der Inflation. Der ungesündeste Scheinreichtum blühte, manche unserer siebenzehnjährigen Freunde schienen plötzlich sehr wohlhabend zu sein, sie fuhren in stattlichen Automobilen und luden uns allabendlich in die feinsten Lokale ein. Mancher, der mit zwölf Jahren barfuss gelaufen war, trug mit siebzehn die auserlesensten Lackschuhe, in seiner Eigenschaft als Börsianer.

Der Katzenjammer blieb nicht lange aus; plötzlich waren die Börsianer und Spekulanten wieder kleine Bankbeamte und Friseurgehilfen. Es schien wieder nüchterner in Deutschland werden zu sollen, und die jungen Leute sahen sich nach Berufen um. Es war nicht so einfach und manch einer fand nicht das Rechte.

Mein Bruder und ich, um von unserem privaten Fall zu sprechen, wir hatten nicht lange zu wählen. Mein Bruder veröffentlichte schon mit siebzehn Jahren sein erstes Buch, es folgten schnell ein Roman, Theaterstücke, Aufsätze und Novellen. Ich ging zur selben Zeit ans Theater. Wir gingen auch aus. Ich spielte in Berlin, Hamburg und München. Aber wir gingen auch zusammen auf Reisen, wir machten Vortragsabende, oder wir spielten die Theaterstücke meines Bruders, seine Braut, Pamela Wedekind, spielte mit. Wir wollten nicht die "Repräsentanten" der Jugend sein; aber wir hofften, dass die jungen Leute einen Teil ihres Schicksals in dem, was wir ihnen zeigten, wiedererkannten, nicht ihr ganzes Schicksal; denn, glauben Sie, meine Damen und Herrn, : Dieses ganze Schicksal ist kompliziert.

Sie sind hergekommen, um ein bisschen von deutscher Jugend und

von neuer deutscher Literatur zu hören. Der Begriff "Deutsche Jugend" ist heute sehr weit und vielfach gespalten, das brachten die Erschütterungen dieser Jahre mit sich. Wir sind auch ^{zu} ~~nur~~ ein Ausschnitt. Aber unser innigster Wunsch ist es, Ihnen doch ein wenig zu erzählen, von dem, was uns bewegt, was unsere Absichten, unsere Hoffnungen sind. Seien Sie deshalb geduldig mit uns! - Die Sendboten, die Sie uns schickten, ~~war~~ pflegten freilich strahlender und energischer zu sein. In letzter Zeit kamen sie durch die Lüfte, und wir sind auf einem höchst bequemen Dampfschiff gekommen. 1919 schickten Sie uns den Speck, 1927 Lindhberg, den die Pariser "le gosse du ciel" getauft haben. Es ist nicht aufzuzählen, was Sie uns dazwischen alles geschenkt haben: Charlie Chaplin und Walt Whittman, Jazz und Jack London, Josephine Baker und Sinclair Lewis. --- ~~Wir~~ Was wir bringen, ist unser guter Wille, Ihnen möglichst ehrlich, möglichst genau von uns zu erzählen; es ist unsere Freude, Ihnen von uns erzählen zu dürfen; es ist unser Enthusiasmus darüber, das wir nun Ihr ungeheueres Vaterland, das Fabelland unserer Jugend - dass wir nun Amerika kennen lernen dürfen.

Meine Damen und Herrn: Haben Sie Nachsicht mit uns!

.....

E.
Pfeffermühle Antikits -
Conference USA